



Prof. Siegfried Liebe - ein erfülltes Leben im Dienst der Kinderheilkunde

Zur Würdigung seines langjährigen verdienstvollen Wirkens

Am 18. August 1981 wurde der 75. Geburtstag von Prof. em. Dr. Siegfried Liebe mit einem Symposium in der Kinderklinik der KMU festlich begangen. In den Gratulanten zählten der Sekretär der SED-Kreisleitung, Dr. Werner Foch, Rektor Prof. Dr. sc. Dr. G. Lehmann, Fachmann und zahlreiche offizielle Gäste, Schüler und Freunde den Jubilars, die ihm Dank und gute Wünsche für die Zukunft überbrachten.

1961 wurde ihm die Leitung der Leipziger Klinik übertragen

Prof. Liebe wurde 1906 in Dresden geboren, studierte in Göttingen, Wien und Leipzig und erwarb 1930 die Approbation als Arzt. Auslandsjahre unter Bessau in Leipzig und Berlin schlossen sich an. 1948 habilitierte er sich - während des Zweijährigen Kriegsbedingtes - in der Untersuchung seiner klinischen Tätigkeit bis 1949 wieder an der Leipziger Universitätskinderklinik. 1949 übernahm er die Leitung der Kinderklinik in Karl-Marx-Stadt und 1954 in die neu gegründete Medizinische Akademie eingegliedert wurde. Anfangs ohne jeden Fachbereichscharakter, erwarb die Klinik nach ein bedeutendes Ansehen. 1961 wurde ihm die Leitung der Kinderklinik übertragen. In diesem, im zweiten Weltkrieg stark zerstörten und danach wieder aufgebauten, jetzt fast 70 Jahre alten Gebäude entwickelte Prof. Liebe in Nachfolge von Albin Felser und Josef Dieckhoff ein wissenschaftliches Leben und schuf nicht Abteilungen, die in ihrer Kooperation untereinander zu wesentlichen Fortschritten in Forschung, Lehre und medizinischer Versorgung führten. Die Ambulanz wurde durch die Einrichtung zahlreicher Spezialprechstunden qualifiziert.

60 wissenschaftliche Einzelarbeiten aus den Leipziger Zeiten

Prof. Liebe lenkte damit die Klinik in Bahnen, die geprägt sind von hervorragenden Ergebnissen und neuen Methoden in vielen Bereichen der Pädiatrie und deren Möglichkeiten und dankbare Ziele unter Nutzung von internationalen Fortschritten. 1970 wurde Prof. Liebe von der Leitung des Hauses im Alter von 64 Jahren für den wohlverdienten Ehrentitel in Ehren entbunden. In 43 Berufsjahren - von 1930 bis 1973 - war der Jubilar von einer beispiellosen Hingabe für das Wohl des Kindes und seine optimale Entwicklung, aber auch für die För-

derung und Qualifizierung seiner Mitarbeiter und die Aufgaben in Lehre und Forschung erfüllt. Seine wissenschaftlichen Hauptarbeitsgebiete waren Säuglingskrankheiten wie Ruchitis, Geburtstrauma, Listeriose und Ernährungsprobleme, über die allein aus seinen Leipziger Zeiten etwa 60 Einzelarbeiten vorliegen. Außerdem verfasste er mehrere große Kapitel im zweibändigen Lehrbuch der Kinderheilkunde herausgegeben von J. Dieckhoff und in dem von Prof. Liebe selbst redigierten zweibändigen Lehrbuch der Kinderkrank-

heiten- und Infektionskrankheiten an, war Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Pädiatrie der DDR und Mitglied des Beirates für Literatur für mittlere medizinische Berufe und der Berufstschkommission „Kinderkrankenkasse“. Ihm war in besonderem Maße bewußt, und er hat sich stets intensiv dafür eingesetzt, daß unsere Krankenschwestern mit hoher Qualifikation und mit operativer Hingabe an das gesunde und an das kranke Kind ihre Aufgaben erfüllen, ohne die der Einsatz



des ärztlichen Könnens und der medizinischen Technik nur zu Teil erfolgen können. Noch heute gelten für uns die gleichen Prinzipien, und die inzwischen erreichten Fortschritte, die sich auch an der progressiven Senkung der Säuglingssterblichkeit ablesen lassen, wären ohne diese Motivierung und Erziehung unserer Kinderkrankenschwestern nicht möglich.

Aktives Mitwirken am Aufbau unseres Gesundheitswesens

Viele Jahre lang war Prof. Liebe Hauptschriftleiter unserer „Kinderärztlichen Praxis“ und Redaktionsmitglied von „Pädiatrie und Grenzgebiete“. Außerdem leitete er wiederholt große Kongresse, desgleichen ein Symposium über Listeriose und zwei DDR-Weiterbildungstagungen für das mittlere medizinische Personal. Auch populärwissenschaftlich hat er z.B. bei Radio DDR jahrelang medizinische Anfragen in Direktionen beantwortet, in der URANIA aktiv mitgearbeitet und sich an Büchern für Eltern über Kindererziehung und -betreuung beteiligt.

Über die Belange der eigenen Klinik hinaus hat Prof. Liebe jahrelang am Aufbau des sozialistischen Gesundheitswesens in der DDR engagiert mitgewirkt. So gehörte er

Seine Schüler und Mitarbeiter setzen sein Werk fort

Prof. Liebe blickt auf ein erfülltes und für die Kinderheilkunde reiches und schöpferisches Leben zurück. Vielen progressiven Lösungen an Universitätskliniken der DDR und in unserem Gesundheitswesen war er ein zielstrebig und tatkräftiger Stimulator.

Seine Schüler und Mitarbeiter setzen fort, was er in 43-jähriger Berufstätigkeit in einer entscheidenden Entwicklungsphase der Kinderheilkunde erarbeitete, und sind weiterhin aktiv tätig, um der Gesundheit der jungen und damit der nächsten Generation unseres sozialistischen Vaterlandes mit ganzer Kraft zu dienen.

Prof. Dr. sc. med. Bock

Aus anderen Universitäten

Minister gaben vor Fachleuten Auskunft

Bergakademie Freiberg: Der Minister für Kohle und Energie der DDR, W. Milzinger, sprach auf dem XXXII. Berg- und Hüttenmännischen Tag in Freiberg in seinem Plenarvortrag über die Entwicklung der Energiewirtschaft auf der Grundlage der Beschlüsse des X. Parteitag der SED. Fragen des Kohlebergbaus und ihren Auswirkungen für die Energiewirtschaft in der CSSR behandelte der Minister für Brennstoffe und Energie der CSSR, Dr. V. Ehrenberger in einem zweiten Bericht. Beide Vorträge fanden bei den Fachleuten regen Zuspruch.

Rektorbesuch festigte gute Beziehungen

Friedrich-Schiller-Universität Jena: Bei einem Besuch des Rektors Prof. Dr. Bock und weiteren Persönlichkeiten der Universität im VEB Jena-Pharm wurden neue Möglichkeiten des effektiven Einsatzes der Wissenschaft in der Volkswirtschaft hervorgehoben. Es zeichnete sich ein Höhepunkt in der gemeinsamen Zusammenarbeit ab. Während eines Rundgangs demonstrierte der Betriebsdirektor, wie durch die Nutzung von Mikrorechnern in der Fermentation neue Möglichkeiten der Technologie erschlossen werden können. Der Betriebsdirektor charakterisierte die gute Kooperation zwischen der Universität und dem Betrieb als wesentliche Verwirklichung der Forschungskonzeption.

Absolventen mit neuem Wissen um Mikroelektronik

Technische Hochschule Leipzig: Über 500 Absolventen entließ die TH Leipzig in die sozialistische Praxis. Sie erhielten eine fundierte Ausbildung als Diplomingenieure oder Diplomingenieurkonomen auf den Gebieten des Bauwesens, der Elektroenergie- und Automatisierungsanlagen oder der Polygraphie. Um den Anforderungen der 80er Jahre gerecht werden zu können, wurde ihnen u. a. neuestes Wissen auf dem Gebiet der Mikroelektronik vermittelt.

Neues Warngerät von Beststudent entwickelt

Technische Hochschule Leipzig: Mit der Entwicklung eines Hochspannungsgerätes, das Kranführer von der Berührung mit elektrischen Freileitungen bewahrt, begann ein Beststudent der Sektion Elektroenergieanlagen. Das Gerät arbeitet auf der Basis eines mikroelektronischen Schaltzsystems. Bei kritischer Annäherung an eine elektrische Freileitung gibt es ein akustisches Signal ab und legt gleichzeitig den Kran still. Der Absolvent schuf neben den theoretischen Voraussetzungen bereits das Versuchsmuster dieses Warngerätes.

Arbeitsprogramm sieht Austausch von Studenten vor

Martin-Luther-Universität Halle: Den Austausch von Gastlehrkräften und von Studenten im Praktikum sieht das Arbeitsprogramm 1981 bis 1985 vor, das zwischen der Martin-Luther-Universität und der Staatlichen Baschkirischen Universität Ufa unterzeichnet wurde. Ferner werden wissenschaftliche Arbeiten in Publikationen ausgetauscht und die gemeinsame Gutachterstätigkeit entwickelt.



Sozialistisches Äthiopien: Marktstade auf dem Lande. Fotos: UZ Archiv

Kürzlich lehrte die zweite Arbeitsgruppe des Bereiches Medizin der Karl-Marx-Universität aus Gondar (Äthiopien) zurück, die in der Ausbildung äthiopischer Medizinstudenten am Gondar College of Medical Sciences (GCMS) eingesetzt war. Zwei Studienjahre wurden von den Genossen betreut und mit den schriftlichen Examenprüfungen erfolgreich abgeschlossen. Damit konnte auch das neu eingeführte dritte Studienjahr mit den Fächern Pathologie (Dr. Lehmann), Pharmakologie (Doz. Dr. Wenzel),

Künftige Ärzte für Äthiopien

Akademisches Jahr 1980/81 in Gondar erfolgreich beendet

Mikrobiologie (Doz. Dr. Sandow, Dipl.-Biol. Arnold) und dem Abschnitt Epidemiologie (Prof. Dr. Wildführ) etabliert werden.

Es war notwendig, neben den Vorlesungen, Übungen und Seminaren auch die materielle Basis des Ausbildungsprozesses zu realisieren. Angefertigte Lehrmaterialien wie Diaspositive, Modelle, pathologisch-histologische und mikrobiologische Präparate (hand outs), in verschiedenen Fachgebieten die fehlende Lehrbücher, kompensierten, sowie die Vielzahl der Solidaritätsgüter aus der DDR erganzten die Ausbildung sehr wirksam. Ein Sektionsraum, ein pathologisches Laboratorium und ein Praktikumsaal für die Mikrobiologie entstanden unter unserer Anleitung und Beratung in enger Zusammenarbeit mit dem äthiopischen Partner. Gleichzeitig konnte die vorhandene Basis für die Fächer Anatomie (Dr. Schippel), Physiologie (Dr. Schönfelder) und Biochemie (Dr. Peters, Dr. Huse) erweitert werden.

In Vorbereitung des im September 1981 beginnenden klinischen Ausbildungsabschnittes wurde eine Reihe von notwendigen Voraussetzungen geschaffen. Eine neue Vorlesungshalle entstand in unmittelbarer Nähe der Krankenstationen, ebenso ein klinisches Laboratorium, in dem die Studenten die klinisch-chemische Diagnostik der ihnen anvertrauten Patienten selbst betreiben werden. Die Bettenzahl des Hospitals erweiterte sich um 80 Betten durch Umbau existierender Altbausubstanz.

Einen besonderen Höhepunkt im Dasein dieser neuen Ausbildungsstätte stellte der Besuch des Vorsitzenden des Militärischen Verwaltungsrates (PMAC) und der Kommission zur Gründung der Partei der Werktätigen Äthiopiens (COPWE) sowie Oberkommandierenden der Revolutionären Armee, Oberleutnant Mengistu Haile-Mariam, im Mai 1981 dar. Nachdem er von Kindern mit einem Blumenstrauß begrüßt worden war, besichtigte er inmitten der begeistert applaudie-

Doz. Dr. J. Wenzel



Dieser Bauer lockert den Boden. Er benutzt dazu ein spitzen Eisen, das an einem Holz befestigt ist und oben durch einen Stein beschwert wird.



Die beiden Jungen sind Viehhirten; sie treiben große Viehherden zu den Weide- und Wasserplätzen.